

Trauerwolfspinne (*Pardosa lugubris* s.l.)

Die etwa 90 mitteleuropäischen Arten der Wolfspinnen (Lycosidae) sind nach Fotos meist nicht sicher bestimmbar. Die Bilder oben zeigen wahrscheinlich eine unserer häufigsten Arten, die Trauerwolfspinne (links das Weibchen, rechts das kleinere Männchen). Wolfspinnen bauen niemals Fangnetze. Aus kurzer Distanz springen sie die Beute an, die sie mit acht Augen ins Visier genommen haben. Begattete Trauerwolfspinnenweibchen spinnen meist Anfang Juni einen blaugrau-gefärbten Eikokon, den sie an die Spinnwarzen angeheftet mit sich herumtragen (oben links, unten links). Zur Kokonherstellung webt das Weibchen zunächst eine runde Basalplatte (unten links, deutlich weiß abgesetzt). Auf der legt sie die Eier ab, die dann von einer weiteren Seidenplatte abgedeckt werden (unten links, dunkler). Dann „vernäht“ sie beide Platten mit Spinnfäden. So ist die Nachkommenschaft besser vor Feinden geschützt und entwickelt sich auch schneller, da die Mutter den Kokon oft der wärmenden Sonne aussetzt. Spürt sie, dass der Nachwuchs die Eihüllen verlässt, öffnet sie die Kokonnaht. Die Jungspinnen klettern dann auf Mutters Rücken, wo sie einige Tage bis zur ersten Häutung verbringen (u. rechts). Dann steigen sie ab und machen sich selbständig.



Apulische Tarantel (*Lycosa tarentula*) mit Jungen auf dem Rücken.
Taranteln sind große, aber harmlose Wolfspinnen wärmerer Regionen.